

José Manuel Barroso
Président de la Commission européenne
B - 1049 Bruxelles
Belgique

Bern, den 10. April 2014

Appell www.not-without-switzerland.org

Sehr geehrter Herr Präsident der Europäischen Kommission

Nach der Annahme der Initiative gegen Masseneinwanderung durch das Schweizer Volk am 9. Februar 2014 hat die Europäische Kommission die Verhandlungen über die Teilnahme der Schweiz am europäischen Mobilitätsprogramm Erasmus+ sowie am Forschungs- und Innovationsprogramm Horizon 2020 ausgesetzt. Durch diese Sistierung wird der europäische Hochschulraum gefährdet. Als wissenschaftliche Gemeinschaft der Schweiz können wir diese verheerende Konsequenz nicht so einfach hinnehmen und haben in diesem Sinne den Appell der schweizerischen und europäischen akademischen Gemeinschaft für einen offenen europäischen Hochschulraum lanciert: www.not-without-switzerland.org.

Seit seiner Veröffentlichung am 4. März 2014 wurde der Appell von über 30 000 Personen aus der Schweiz und weltweit unterschrieben. Des Weiteren wird der Appell von einigen Hochschulorganisationen und -verantwortlichen unterstützt: von der League of European Research Universities ([LERU](http://www.leru.org)), dem Rat der Rektoren der französischsprachigen Universitäten Belgiens ([CREF](http://www.cref.be)), der Hochschulrektorenkonferenz Deutschlands ([HRK](http://www.hrk.de)), der Österreichischen Universitätenkonferenz ([uniko](http://www.uniko.at)), der Konferenz der Universitätspräsidenten Frankreichs ([CPU](http://www.cpu.fr)) sowie der European University Association ([EUA](http://www.eua.eu)).

Alle sind sich in einem Punkt einig: Das Schweizer Volk hat eine Initiative angenommen, welche die Personenfreizügigkeit einschränken könnte und dadurch die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union (EU) erschwert. Bildung und Forschung sollten aber nicht dieser Unsicherheit ausgesetzt werden, sondern vielmehr durch die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen den Ländern Europas gefördert werden. Der Aufbau und die Entwicklung des europäischen Hochschulraums sind ohne die Partizipation aller Akteure nicht möglich. Die Schweiz aus den Programmen Erasmus+ und Horizon 2020 auszuschliessen, ist nicht nur kontraproduktiv, sondern auch schädlich für die Qualität und Exzellenz des Wissensplatzes Europa.

Der europäische Wissenschaftsraum hat dem Austausch und der Zusammenarbeit von Persönlichkeiten aus allen Ländern viel zu verdanken. Auf dieser Wissensplattform tritt die Schweiz als Innovationsland auf. Sie hat unzählige Projekte in die Wege geleitet, die den guten Ruf bisheriger Forschungsprogramme mitbegründet haben, darunter das Human Brain Project, welches im Rahmen des 7. europäischen Forschungsprogramms gestartet wurde. Die EU und die Schweiz müssen zusammenarbeiten, um Europa an die Spitze von Lehre, Forschung und Innovation zu bringen.

Wir überreichen heute unseren Appell offiziell den schweizerischen und europäischen EntscheidungsträgerInnen, um unsere Forderung zu verdeutlichen: Die InitiantInnen und die 30'905 Unterzeichnenden dieses Appells bitten Sie offiziell darum, der Schweiz die Partizipation an den Programmen Erasmus+ und Horizon 2020 weiterhin zu ermöglichen und Lösungen zu finden, um einen offenen europäischen und internationalen Hochschulraum sichern zu können.



Mélanie Glayre
Geschäftsleitung VSS



Prof. Dr. Antonio Loprieno
Präsident CRUS



Prof. Dr. Thomas D. Meier
Präsident KFH



Dr. Johannes Flury
Präsident COHEP



Prof. Dr. Martin Vetterli
Präsident SNF-Forschungsrat



Prof. Dr. Thierry Courvoisier
Präsident Akademien der Wissenschaften Schweiz



Prof. Dr. Jean-Marc Rapp
Präsident Euresearch

Kontakt:

Verband der Schweizer Studierendenschaften VSS
Mélanie Glayre
Laupenstrasse 2
3008 Bern

Kopien an:

- Commissioner Máire Geoghegan-Quinn
- Commissioner Androula Vassiliou
- Directeur général Robert-Jan Smits
- Director-general Jan Trzuszczński